

Ein Meer geschmolzener Herzen

„Seven Up“ und „Fab4Soul“ begeistern in ausverkaufter Göttinger Stadthalle

In der bis zum letzten Platz ausgebuchten Göttinger Stadthalle hat Seven Up gemeinsam mit ihren Kollegen Fab4soul ein weihnachtliches Konzert gegeben. Mit ihren A-cappella-Versionen von Popsongs in weihnachtlicher Kulisse verlegten sie das Fest vor.

VON MARIE-LUISE RUDOLPH

Ein leuchtender Schneemann auf der Bühne, daneben ein prall geschmückter Weihnachtsbaum und ein leuchtend quietschroter, überdimensionaler Sessel. In diesem winterlichen Ambiente präsentierten die Seven-Up-Mitglieder Heike Neumeyer, Christoph Jess und Gregor Jess, Benjamin von Störzenhofecker sowie Christiane und Burkhard Eiben nacheinander ihre liebsten Weihnachtslieder mit kraftvollen Popstimmen.

Lieder wie „Jesus to child“ hatten besinnlichen Charakter. Dazu bildeten die Zwischenansagen einen schönen Kontrast: Mit Anekdoten schafften sie es immer wieder, die Stimmung in der ersten Konzerthälfte nicht zu besinnlich werden zu lassen. Für viel Gelächter sorgten auch einige Anekdoten von der Chinareise der Band. Und mit dem auf chinesisch vorgetragenen Lied „Die kleine Jasminblüte“



Weihnachtliche Stimmung in der Göttinger Stadthalle: Seven Up lassen es sogar schneien. Heller

sorgten sie nicht nur in China, wie Neumeyer berichtete, „für ein Meer geschmolzener, chinesischer Herzen“, sondern auch für ein Meer geschmolzener Göttinger Herzen.

Glocken und Schnee

Die zweite Konzerthälfte gestaltete die befreundete Männer-Formation Fab4Soul, be-

stehend aus Seven-Up-Mitglied Burkardt Eiben, Andrew Gräser, Frank Reudenbach und Joey Brück, das Konzert mit. Besonders beeindruckend: Die Interpretation des Klassikers „Let it snow“, bei der an die Wände projizierte Flocken für winterliches Flair sorgten.

Im fulminanten Finale präsentierten die Mitglieder bei-

der Bands das den Fans wohlbekannte „Glockenlied“. Die Variation von „Kling, Glöckchen, klingelingeling“ ist dem Glockenspiel in der Langen Geismarstraße gewidmet. Die integrierten Parodien, zum Beispiel auf Udo Lindenberg und Stevie Wonder, sorgten für Szenenapplaus und viele Lacher.